

# Einst Chorknabe, heute erste Reihe

Wer im Tölzer Knabenchor sang, bleibt der Musik oft ein Leben lang als Profi treu. So auch Maximilian Kiener. Heute ist er Tenor, lebt in Salzburg – und singt am kommenden Sonntag in Polling.

VON CHRISTIANE MÜHLBAUER

**Bad Tölz/Polling** – Maximilian Kiener nimmt sich Zeit. Gerade hat er seine kleine Tochter zum Musikunterricht gebracht, die Sonne scheint in Salzburg, und Kiener schlendert durch die Stadt, Handy am Ohr. „In Salzburg bin ich

nach dem Studium hängengeblieben“, sagt er lächelnd. „Ich mag diese Stadt.“ Als Tenor ist er viel unterwegs, da muss man sich immer wieder auch mal Zeit zum Durchschnaufen gönnen. „Der Weg auf die Bühne war durchaus steinig, aber ich habe ihn nie so empfunden“, sagt der 35-Jährige.

Alles begann mit einer Tafel Schokolade. „Damit hat mich meine Mutter geködert, um zum Vorsingen beim Knabenchor zu gehen“, erinnert sich Kiener. Gerhard Schmidt-Gaden sah Talent, und fortan war der kleine Maximilian mit dabei. Da war er sieben, acht Jahre alt. Bald war er Solist im Konzertchor 1 und reiste um



**Maximilian Kiener**  
gastiert im Bibliotheksaal. FKN

die halbe Welt: Auch bei der legendären Japan-Tournee 1986 war Maximilian Kiener mit dabei. „Dort feierte ich meinen zehnten Geburtstag.“

Für manche mag das alles ein Traum sein, für den Buben damals jedoch nicht: „Ich bin jede Nacht flennend eingeschlafen“, erinnert sich Kiener.

„Ich war ein ruhiger, verträumter Bub. Die Trennung von zu Hause ist mir immer sehr schwer gefallen.“ Aber er hielt durch, sang bis zum Stimmbruch und durfte danach in der Männergruppe des Knabenchors weitermachen: „Von da an habe ich es genossen.“ Nach dem Abitur in Tölz folgte eine Phase des Überlegens, wie man den Weg zum Sänger am besten beschreitet. Kiener leistete Zivildienst, zog nach Schwabing und sang in verschiedenen Chören, unter anderem im Extrachor der Bayerischen Staatsoper. Im Jahr 2000 ging er nach Salzburg, um regelmäßig Unterricht zu nehmen. „Ich hatte

nie einen anderen Berufswunsch, als Tenor zu werden.“

Heute steht Kiener als lyrischer Tenor bei den großen Bach-Passionen auf der Bühne, singt Haydn, Händel und Mendelssohn. 2006 debütierte er bei den Salzburger Festspielen, bei den Donaifestwochen ist er mit dabei, und regelmäßig gibt er Liederabende – wie am Sonntag als Matinée auf dem „Podium Musicale“ in Polling (siehe unten). Jetzt, mit 35 Jahren, sieht er viele Werke mit anderen Augen: „Inhaltlich verstehe ich es besser, je älter ich werde. Ich kann es auch körperlich ganz anders umsetzen.“ Überhaupt genieße er es, sich „in die Mu-

sik so hineinlegen zu können“. Zum Knabenchor hat er keinen direkten Kontakt mehr. Aber die Freude ist da, wenn man sich sieht – wie kürzlich in Potsdam. Kiener blickte lächelnd auf die Buben. Wenn er jetzt ins Bett geht, fließen höchstens Freudentränen.

## Matinée in Polling

Maximilian Kiener gestaltet am Sonntag, 23. Oktober, 11 Uhr, mit Newena Popow (Klavier) eine Matinée im Bibliotheksaal Polling (in der Reihe „Podium musicale – junge Künstler konzertieren“). Zu hören sind u.a. Werke von Mendelssohn Bartholdy, dem Ehepaar Mahler und Meyerbeer. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.